

# Betrachtung

zum 1. Sonntag auf Johanni zu

Das 1. Buch der Könige beschreibt ein Erlebnis des großen Propheten Elias:

*Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN!*

*Und siehe, der HERR ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer.*

*Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. (1. Könige 19, 11–12)*

Im stillen, sanften Sausen erlebt Elias den Herrn. Nicht – wie er es zuerst erwartet hat – in den Naturgewalten.

Eine ganz neue und wichtige Erfahrung.

Diese Erfahrung ist gleichzeitig die Vorbereitung auf das Kommen und Hören Christi. Auch Er wird im Leisen und Stillen gehört – also im Menschen-Innersten.

Immer mehr wird es zur Aufgabe des Menschen, sich von lauten, aufdringlichen Stimmen und Geräuschen nicht beeindruckt zu lassen, nicht verführen zu lassen. Man soll nicht erwarten, dass ER laut und gewaltsam spricht. Denn ER spricht zwar kraftvoll, aber sehr unaufdringlich.

Viel, sehr viel wird uns täglich zum Hören angeboten. Und wir hören alles, weil wir, anders als mit den Augen, die Ohren nicht zumachen können.

Aber um IHN zu hören, müssen die Ohren bewusst aufgemacht werden – nicht nach Außen, sondern nach Innen.

Aber auch nach Innen im Außen.

Xenia Medvedeva  
Priester in der Christengemeinschaft

Sonntag, den 15.6.2025